

## „Kaiserspörtchen“ und eine Liebes- und Spukgeschichte

Ja, ich weiß, ihr Menschen liebt es, bei Sonnenschein spazieren zu gehen. Bei uns Schweinen ist das anders, wir lieben die Nacht. Auch ich streife dann durch das Eichholz, durch die Gassen der Altstadt bis hinauf zum Schlossberg. Und wenn der Mond scheint, vielleicht ein Käuzchen ruft, dann ist es eine wahre Lust. Die Menschen schlafen, nur ab und zu sehe ich einen Trunkenbold nach Hause torkeln oder einen Dieb im Schatten des Glockenturms vorüberhuschen. Auf dem Schlossberg bin ich allein, die Touristen sind längst wieder abgereist. Ich streife durch die Ruinen des Schlosses und höre manchmal Stimmen aus der Schlossküche, höre das Geklapper von Töpfen und Schüsseln, höre Musik aus dem großen Saal, höre die dunkle Stimme des Kurfürsten.

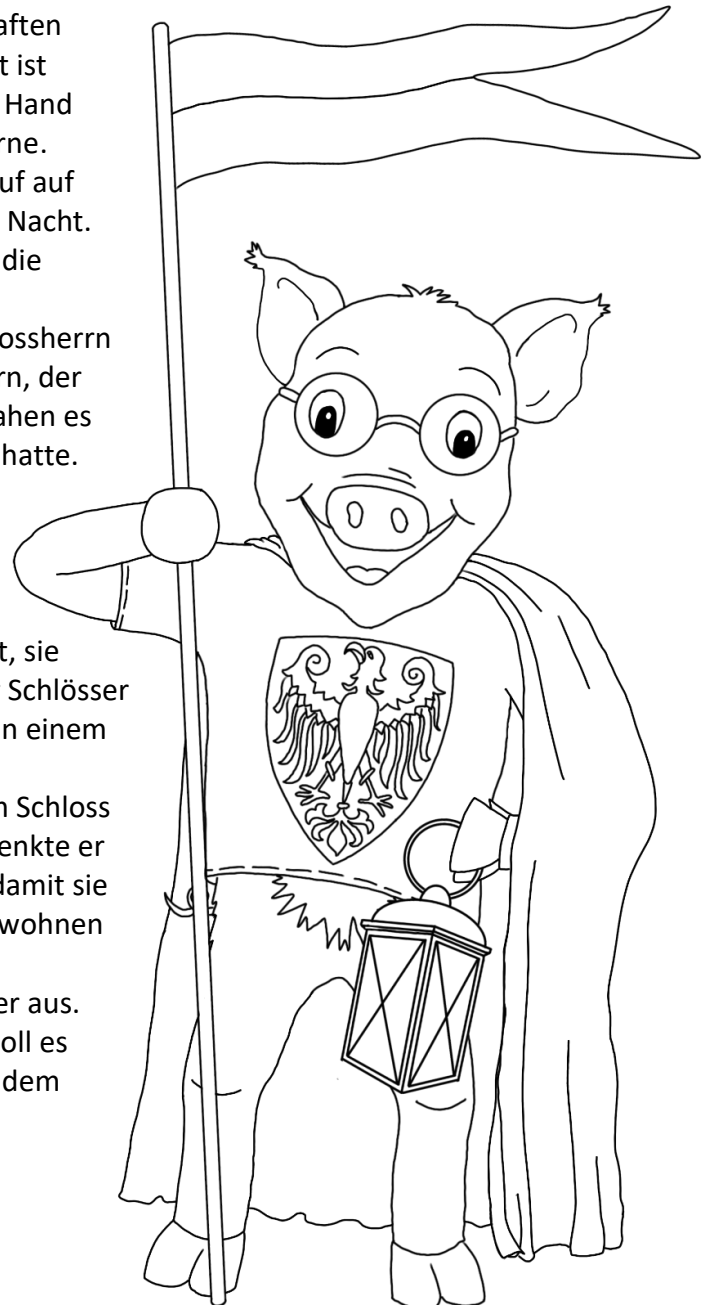
Vorbei, alles längst vorbei, alles nur Einbildung.

Aber das Licht dort am Tor, dann am Schlosskeller, dann über der Schlossmauer... Und jetzt das Rasseln von vielen Schlüsseln... Was ist mit meinen Augen und Ohren? Sollte an der alten Geschichte, die sich die Arnsberger erzählen, etwas Wahres sein? Gibt es sie wirklich, diese Spukgestalt auf dem Schlossberg?

Jetzt erkennen meine Nachtaugen die schemenhaften Umrisse einer Frau, ihr Kleid leuchtet, ihre Gestalt ist „schön und lieblich“ anzuschauen. In der rechten Hand hält sie ein Schlüsselbund, in der linken eine Laterne. Langsam, wie ein kühler Lufthauch, weht sie hinauf auf den Schlossberg und verschwindet im Dunkel der Nacht. Da gibt es für mich keinen Zweifel mehr, es muss die Jungfer Gertrud gewesen sein. Jene Gertrud von Plettenberg, die die Geliebte des Arnsberger Schlossherrn war. Schlossherr war der Kurfürst Ernst von Bayern, der auch gleichzeitig Bischof war. Die Leute damals sahen es nicht gerne, wenn der Fürstbischof eine Geliebte hatte. Also musste das Pärchen seine Liebe geheim halten. Damit sie aber manche Zeit miteinander verbringen konnten, stand Gertrud bei ihrem Ernst in Diensten. Sie war Köchin und Hauswirtschafterin und „Beschließerin“, das heißt, sie kümmerte sich um seinen Besitz. Für jedes seiner Schlösser und Burgen besaß sie die Schlüssel, die sie stets an einem Schlüsselbund bei sich trug.

Aber Gertrud konnte nun nicht einfach bei ihm im Schloss wohnen, das wäre ein Skandal gewesen. Also schenkte er ihr den Landsberger Hof (das heutige Museum), damit sie dort, einen Steinwurf weit vom Schloss entfernt, wohnen konnte.

Die Verliebten hielten es nicht lange ohneeinander aus. Damit sie sich oft und heimlich treffen konnten, soll es einen geheimen Gang zwischen dem Schloss und dem Landsberger Hof gegeben haben.



Der Geheimgang, so munkelt man, verlief nahe der Stadtmauer, die bis hinauf zum Schloss reichte. Die Häuser, die dort direkt an und auf ihr stehen, sollen alle durch Keller und Gänge miteinander verbunden gewesen sein. So gelangten die Verliebten zueinander.

Gertrud starb leider jung. Es wird berichtet, dass sie von Verwandten des Kurfürsten umgebracht wurde, wegen der verbotenen Liebschaft zum Fürsten. Angeblich soll sie seitdem nachts in den Schlossruinen herumspuken und dort nach dem Rechten sehen.

Was für eine aufregende Liebes- und Spukgeschichte!

Teile der Stadtmauer kannst du dir heute noch ansehen, nach dem Geheimgang wird immer noch gesucht. Früher war die Mauer fast 2 km lang, hatte 8 Tore und 8 Türme. Eines dieser Tore ist das „Kaiserspörtchen“, das bis heute das einzig erhaltene Stadttor ist. In früheren Zeiten wurde es irgendwann einmal „aufgestockt“ mit einem Fachwerkhaus. Verlief hierdurch vielleicht der Geheimgang zum Schloss? Wer weiß das schon.

In Kriegszeiten haben die Bürger das Tor einfach zugemauert, denn ein zugemauertes Tor musste nicht verteidigt werden. Wenn ich heute des Nachts durch das Tor laufe, muss ich immer an den Geheimgang denken, der irgendwo hier verborgen zum Schloss führt.

Viele Grüße

Werner